arzweiß
ıuer Theaterprojekt über den Tod
sylbewerbers Oury Jalloh Seite 10

KULTUR

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Zurück im Circus maximus
Neue Ben-Hur-Verfilmung
im Fernsehen Seite 13

Foto: Christian Nitsche

Ausgezeichnet: Rosi Steinbachs „Klara“.

Komische Klänge: Erwin Staches „Kuckucksuhrenorchester“, verbindet Mozart, einen Gong und anderes. Foto: Christian Nitsche

Foto: Christian Nitsche

Frank Schauseils Bronze-Skulptur „D.“

Das zehnte Interim

Die 18. Leipziger Jahresausstellung findet diesmal in der Leipziger Spinnerei statt

Fragt man Rainer Schade, den Vorstandsvorsitzenden des Vereins Leipziger Jahresausstellung, an wie vielen Orten man in den vergangenen Jahren präsent war, so bittet er um Bedenkzeit. „Moment, also ... wir waren in der Nonnenstraße, im Messehof, in der Blechbüchse, im Joseph-Konsum ...“ Am Ende reichen gerade die Finger beider Hände. Die Werkschauhalle 12 der Leipziger Baumwollspinnerei, in der gestern Abend die 18. Jahresausstellung eröffnet wurde, ist der zehnte Ort, den man temporär besiedelt. So ist dieses ehrenwerte und -amtliche Unterfangen, das Etablierte, Aufstrebende, und Vergessene so angenehm selbstverständlich zusammenbringt, selbst schon ein Kunstwerk.

30 Künstler sind diesmal dabei; zwischen der Ältesten (Marianne Riedel, Jahrgang 1930) und den Jüngsten (Julius Hofmann, und Robert Schwark, beide Jahrgang 1983) liegt mehr als ein halbes Jahrhundert. Vertreten sind Malerei, Grafik, Fotografie, Skulptur, Installation und Video. „Format“ ist der Titel der Schau. Die damit verbundene Größenvorgabe von 50 x 50 Zentimetern ist ein Rahmen, an den sich Skulptur und Video nicht wirklich halten. Wie auch? Erwin Staches interaktives „Kuckucksuhrenorchester“ reckt sich frech in die Halle, setzt den begrenzten Vogelgesang witzig gegen die im Zusammenspiel der Uhren entstehende Musik zwischen Mozart und Internationale.

Die Malerei spielt sich, vielleicht gerade weil sie sich in den kleinen Rahmen zurücknehmen musste, erstaunlich hervor, etwa mit Katrin Thieles Traum-Wandlungen und Rätseln, denen die Auflösung abhanden gekommen ist. Oder mit Nina K. Jurk, deren Landschaften im Verschwinden begriffen sind, wo sie doch malerisch so sicher gefunden werden.

Skulptur ist klug im Raum verteilt, zum Beispiel mit Otto Berndt Steffens dramatischen Materialkombinationen, die er zu Gebilden, irgendwo zwischen Geometrie und Gefährdung zusammenzusetzen weiß. Plastik hatte auch bei der Jury in diesem Jahr einen guten Stand. Den Preis der Leipziger Jahresausstellung gewinnt Rosi Steinbach. Die Jury überzeugte sie mit einem „spannenden Seitwärtsblick“ auch auf ihr Materiel, den Ton. Ihren drei gezeigten Keramik-Büsten wohnt vielleicht nicht unbedingt ein Geheimnis inne, die realistischen Gesichter haben aber etwas Glasiert-Spöttisches an sich, das einem nachzuschauen scheint.

Keine Frage: Die Jahresausstellung ist in diesem Jahr bestens untergebracht. Während die provisorischen Stellwände im Joseph-Konsum zuletzt ein wenig den Charme einer Abiklassen-Foyerausstellung ausstrahlten, wie Schade einräumt, scheint die Werkschauhalle wie geschaffen für die hier zusammengebrachte Qualität.

Ja, alle haben sie lieb, die Leipziger Jahresausstellung. „Unverzichtbar“ nennt sie zum Beispiel Oberbürgermeister Burkhard Jung im Grußwort. Doch dem Verein zu einem dauerhaften Domizil zu verhelfen, scheint verzichtbar. Auch in diesem Jahr musste man mit 20 000 Euro unter anderem Ausstellung, Katalog und Eröffnungsfeier stemmen. Öffentliche und private Förderung machte es am Ende gerade wieder möglich. Kunst-Engagement am seidenen Faden. Eigentlich preiswürdig.

Jürgen Kleindienst

ⓘ Bis 3. Juli in der Werkschauhalle 12, Baumwollspinnerei (Spinnereistraße 7); geöffnet Di–Fr 15–20, Sa, So, Feiertage 13–18 Uhr

Kleinkunstmesse

Das Konzept der 18. Leipziger Jahresausstellung hinterlässt Fragen

Der Titel „Format“ klingt nach Größe. Der Konkretisierung 50 x 50 cm könnte man dann mit etwas Böswilligkeit kleinkariertes Denken unterstellen. Dass die Qualität von Kunstwerken nicht in den Abmessungen erkennbar wird, wissen alle. Dass sich Gattungen jüngerer Herkunft manchmal gar nicht per metrischem System bestimmen lassen, wissen zumindest beflissene Ausstellungsgänger.

Mit der 18. Ausgabe hat die Leipziger Jahresausstellung ihre Vorgängerinstitution, auf die sie sich beruft, an Lebensdauer schon überholt. Von 1910 bis 1927 gab es die „Sezession“ in Leipzig, die sich eigentlich von keinem offiziellen Salon abgespalten hatte. Doch in Metropolen wie Wien und Berlin war die Sezession eben tonangebend, während die Leistungsschau der Arrivierten Staub ansetzte. An diesem Auf- und Umbruch wollte Leipzig teilhaben.

Ines Zimmermanns Fotografie zeigt den Untergang der größten Malzfabrik Europas (2010).

Ein Jahrhundert danach hat das globalisierte Betriebssystem Kunst ganz andere Funktionsweisen. Leipzig stellt darin zumindest eine mit bloßem Auge sichtbare Schaltstelle dar. Was kann also eine erneuerte Tradition der Jahresausstellungen bewirken? Vielleicht den Blick auf Akteure lenken, die es trotz künstlerischer Klasse wegen zu kleiner Ellenbogen noch nicht ins Scheinwerferlicht geschafft haben? Durch das Kuratoren-Prinzip könnten die jetzigen Jahresausstellungen dies im Unterschied zum historischen Vorbild mit ihrem System der beschränkten Mitgliedschaft tatsächlich bewirken. Dafür ist „die achtzehnte“ aber viel zu sehr auf Ausgleich angelegt. Fast jede der geläufigen Ausprägungsformen heutigen Kunstschaffens muss unbedingt vertreten sein – Malerei, Zeichnung, Plastik, Foto, Druckgrafik, Collage, Installation. Und da man sich ja im Informationszeitalter befindet, dürfen auch Video- und Computerarbeiten nicht fehlen. Ebenso wichtig ist die Gerechtigkeit der Generationen. Von 1930 bis 1983 reicht die Spanne der Jahrgänge.

Avantgarde war eigentlich nie auf Harmonie aus, sondern auf Verletzungen. Manche der Exponate sind auch gar nicht so kuschlig. Petra Natascha Mehlers Assemblage „Rivalisierende Systeme mit flüchtigen Gedanken“ beispielsweise, oder auch Ines Zimmermanns Fotografien von der Zerstörung eines Industriedenkmals. Und Erwin Staches Klanginstallation, bei der Uhrenkuckucks die Marseillaise schmettern, hat es trotz der sicheren Wahl zum Publikumsliebling heftig in sich. Daneben gibt es aber Blumenaquarelle von Marianne Riedel, die über einem Plüschsofa hängen können, und impressionistische Stadtlandschaften von Gert Pötzschig, wie man sie so ähnlich schon in jeder Bezirkskunstausstellung der DDR sehen konnte. Dass es sich bei diesen Beispielen um die ältesten Beteiligten handelt, ist unwichtig. Sie sind Zeitgenossen der letzten großen Kunstrevolten.

Es ist nicht die Qualität einzelner Werke dieser Jahresausstellung, die Fragen auslöst. Praktisch alle Erwählten haben eine akademische Ausbildung, beherrschen das Handwerkliche und sind hinreichend kreativ. Peinlichkeiten findet man nicht. Doch das Anliegen bleibt neblig.

Warum hat sich eigentlich die Leipziger Sezession nach 1927 aufgelöst? Vielleicht weil die ursprünglichen Ziele in dieser Blütezeit der Künste erreicht waren.

Jens Kassner

Bis 3. Juli in der Werkschauhalle 12, Baumwollspinnerei (Spinnereistraße 7); geöffnet Di–Fr 15–20, Sa, So, Feiertage 13–18 Uhr Eröffnung der Preisträgerausstellung der Leipziger Jahresausstellung für Thomas Moecker am 24. Juni ab 19 Uhr in der Galerie Emmanuel Post, Windmühlenstraße 31 b.

Sendezeit

30.06.2011 | 22:05 Uhr

- Überblick
- Kultourtipps
- Rückblick
- Redaktion
- Newsletter

artour

Sendezeit

30.06.2011 | 22:05 Uhr

Ausstellung bis 03.07.

18. Leipziger Jahresausstellung

Landschaften, die zu verschwinden scheinen, daneben Stilleben mit Bierkrügen und ein Kuckucksuhren- Orchester – all das ist zeitgenössische Kunst aus Leipzig und zu sehen in der diesjährigen Leipziger Jahresausstellung. Hier haben es sich ehrenamtliche Kunstenthusiasten zur Aufgabe gemacht, das aktuelle Kunstschaffen der Stadt aus den Ateliers in die Öffentlichkeit zu bringen. Schon zum 18. Mal in diesem Jahr. Und einen Preis gibt's auch. Den bekam dieser Tage Rosi Steinbach für ihre spöttisch dreinblickenden Keramikfiguren.

18. Leipziger Jahresausstellung
Baumwollspinnerei
Spinnereistraße 7
04179 Leipzig
Tel: 0341 / 306 76 86
Fax: 03212 / 11 57 810

Zuletzt aktualisiert: 16. Juni 2011, 16:35 Uhr

Der MDR ist nicht für den Inhalt externer Internetseiten verantwortlich!

Search Browse

Jahresausstellung 2011

monteverdimedien 9 videos Subscribe

Like Add to Share

125 views

Uploaded by monteverdimedien on Jul 9, 2011

1 likes, 0 dislikes

Infobeitrag zur Leipziger Jahresausstellung und dem Schaffen ihres Vereins.

Show more

18. JAHRESAUSSTELLUNG

Kunst mit Format

von Laura Janke Donnerstag, 09. Juni 2011

30 Künstler brachten ihre Werke auf das Format von maximal 50 mal 50 Zentimeter: So das Konzept der diesjährigen Leipziger Jahresausstellung in der Spinnerei.

Ines Zimmermann, Untergang der größten Malzfabrik Europas (2010) (Bild: Copyright besidestory)

hören | herunterladen | Beitrag empfehlen / kommentieren

Jahresausstellung in Spinnerei

Kultur nimmt in Leipzig einen großen Stellenwert ein. Egal ob Theater, Musik oder Literatur. Daneben hat sich aber auch die Kunst einen wichtigen Platz in der Leipziger Kultur geschaffen. Und um genau diese Kunstszene weiter in den Mittelpunkt zu rücken, gibt es unter anderem die Jahresausstellung "Format". Dort stellen verschiedenste Leipziger Künstler ihre Werke aus.

Was die Ausstellung in diesem Jahr zu bieten hat, hat mephisto 97.6 Reporterin Laura Janke in Erfahrung gebracht. Sie hat mit Sabine Aichele-Elsner vom Verein "Leipziger Jahresausstellung" gesprochen:

10. Juni bis 3. Juli 2011
Eröffnung: 9. Juni 2011, 20 Uhr

Ort:
Werkschauhalle/ Halle 12
Baumwollspinnerei
Spinnereistraße 7, 04179 Leipzig

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag 15 bis 20 Uhr
Samstags/Sonn- und Feiertage 13 bis 18 Uhr
Montags geschlossen

hören | herunterladen

LIVESTREAM
Mo - Fr 10-12 und 18-20 Uhr

MITMACHEN

PROGRAMMVORSCHAU

HEUTE ab 19:00 Uhr:
- Nachschlag

ONLINE-REDAKTION

Tel.: 0341 / 97 37 976
Fax: 0341 / 97 37 999
online(ät)mephisto976.de

PISTENFAHRPLAN

Ausgehtipps für
- Donnerstag, 25. August 2011

Gedanken über Leben und Lebenslust, Kinderfantasie mit imaginären Freunden, Musik mit französischem Charme .

Mariannes Galerie-Tipp

18. Leipziger Jahresausstellung

Dr. Thomas Rusche bei den ausgezeichneten Porträtbüsten. Foto: stars

● Das Kuckucksuhrenorchester von Erwin Stache ist ein Seh- und Hörerlebnis für die ganze Familie. Zu erleben sind die Werke des Klangkünstlers in der 18. Leipziger Jahresausstellung „Format" auf dem Spinnerei-Gelände, in der Werkschauhalle 12.
Als Preisträger kürte die Jury Rosi Steinbach. Das Votum für die glasierten Keramikbüsten sei einstimmig gewesen, sagte Jurymitglied Dr. Thomas Rusche aus Berlin, der es toll findet, dass Leipzig so einen Kunstpreis hat. Noch bis zum 3. Juli sind Arbeiten von insgesamt 30 Künstlern zu sehen. **stars**

Geöffnet: Di–Fr 15–20, Sa+So u. Feiert. 13–18 Uhr

Jahresausstellung zeigt „Format“

UNTER dem Titel „Format“ finden sich in diesem Jahr 30 Künstler vom 10. Juni bis 3. Juli zur 18. Leipziger Jahresausstellung zusammen. „Format“ ist dabei in zweierlei Hinsicht zu verstehen: Zum einen sollten die Künstler aus den Bereichen Malerei, Grafik, Fotografie, Skulptur und Plastik Werke einreichen, die nicht größer als 50 mal 50 Zentimeter sein durften. Zum anderen würdigt der Titel „Format“ Charakter, Eigenschaft und Fähigkeiten der Künstler und ihrer Arbeiten.

Mit der Leipziger Jahresausstellung, die wieder unter Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Burkhard Jung steht, gibt der gleichnamige Verein in der Werkschauhalle der Baumwollspinnerei, Spinnereistraße 7, eine Übersicht über das Schaffen lokaler und regionaler Künstler. Die Schau vereint mehrere zeitgenössische Künstlergenerationen und gibt Gelegenheit, sowohl aktuell bekannte als auch weniger bekannte Werke und Künstler zu entdecken.

Natürlich wird auch in diesem Jahr wieder der Preis der Leipziger Jahresausstellung verliehen – gewidmet ist er dieses Mal dem Leipziger Industriepionier Karl Heine. Der Preisträger 2011 wird zur Eröffnung am 9. Juni um 20 Uhr bekannt gegeben.

Der Verein Leipziger Jahresausstellung e. V. wurde im Februar 1992 wiedergegründet und bezieht sich auf die Tradition der von 1912 bis 1927 unter dem Vorsitz von Max Klinger in Leipzig existierenden Leipziger Jahresausstellung (LIA). Ziel ist es, die Tradition der bürgerlichen Kunstförderung in der Stadt fortzuführen und einmal im Jahr eine Ausstellung für Leipziger Künstler und Gäste zu veranstalten. ■

@ www.leipziger-jahresausstellung.de

Die Kunst des Komprimierens

Leipziger Jahresausstellung zeigt dieses Jahr nur Werke im Format von 50 mal 50 Zentimetern

Der Countdown läuft: Am neunten Juni eröffnet die Leipziger Jahresausstellung zum sage und schreibe 18. Mal. Ihre Geschichte reicht jedoch bis ins Jahr 1910 zurück, als die erste Leipziger Jahresausstellung, kurz LJA, stattfand. Bis 1927 konnte der Verein, welcher sie damals ausgerichtet hat, die Ausstellung fortführen. Danach reichten die Motivation und vor allem die finanziellen Mittel nicht mehr aus.

Der Verein hat sich 1992 neu gegründet. Und auch die Ausstellung ist neu: Ihr Charakter hat sich stark gewandelt. Während es damals vor allem international namhafte Künstler nach Leipzig zog, geht es heute darum, den Scheinwerfer auf die unbekannten lokalen Künstler zu richten, ihnen eine Möglichkeit zu geben, sich dem Publikum zu präsentieren.

Dieses Jahr stellen 30 Künstler, die sich den verschiedensten Stilen verschrieben haben, ihre Werke in der Baumwollspinnerei zur Schau. Diese hat sich in den letzten Jahren zu einer kulturellen Hochburg Leipzigs entwickelt. Besonders die internationale Bekanntheit von Neo Rauch, der dort sein Atelier eingerichtet hat, hat maßgeblich dazu beigetragen.

Das Spektrum der Kunstgattungen auf der LJA ist breit gefächert: Fotografie, Grafik, Skulptur und Plastik. Dieses Mal präsentieren sie sich aber in einer vorgegebenen Form. „Format" heißt das diesjährige Motto.

Was das bedeutet? „Alle Werke dürfen höchstens 50 mal 50 Zentimeter groß sein", so Sabine Aichele-Elsner vom Verein.

Für die Künstler ist das eine Herausforderung, sind sie in ihrer künstlerischen Freiheit doch nur selten an Zentimeter-Angaben ge-bunden. Eine Jury entscheidet dann zu Beginn der Ausstellung über das beste Werk. „Die Gesamtkomposition entscheidet und natürlich auch, inwiefern sie dem Thema ‚Format´ gerecht wird", so Aichele-Elsner.

Der Preis – 3.000 Euro € und eine eigene Ausstellung – ist dieses Jahr dem Leipziger Industriepionier Karl Heine gewidmet.

Im vergangenen Jahr entschied der aus Ungarn stammende Künstler Akos Novaky den Wettbewerb für sich. Er gewann mit seinem Gemälde „Ausschnitt". Seitdem hat sich für ihn einiges verändert: Er gehört mittlerweile zu den etablierten Künstlern der Leipziger Szene.

Zu den bekannteren Künstlern zählen in diesem Jahr die Malerin Kathrin Thiele, ehemalige Studentin an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst und Meisterschülerin bei Neo Rauch, und die namhafte Fotografin Ines Zimmermann.

Die Veranstalter sehen eine zunehmende Bedeutung des lokalen Kunstevents. „Mittlerweile sind wir national und international bekannt", erklärt Aichele-Elsner.

LJA: 10. Juni bis 3. Juli, Di. bis Fr. v. 15 bis 20 Uhr, Sa., So. v. 13 bis 18 Uhr in der Halle 12, Spinnereistraße 7.

Ausgabe: 06/2011
Ressort: Kultur
Autor(en): Solveig Meinhardt

Jahresausstellung zeigt "Format"

(06.06.2011)

Unter dem Titel „Format" finden sich in diesem Jahr 30 Künstler vom 10. Juni bis 3. Juli zur 18. Leipziger Jahresausstellung zusammen. „Format" ist dabei in zweierlei Hinsicht zu verstehen: Zum einen sollten die Künstler aus den Bereichen Malerei, Grafik, Fotografie, Skulptur und Plastik Werke einreichen, die nicht größer als 50 mal 50 Zentimeter sein durften. Zum anderen würdigt der Titel „Format" Charakter, Eigenschaft und Fähigkeiten der Künstler und ihrer Arbeiten.

Mit der Leipziger Jahresausstellung, die wieder unter Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Burkhard Jung steht, gibt der gleichnamige Verein in der Werkschauhalle der Baumwollspinnerei, Spinnereistraße 7, eine Übersicht über das Schaffen lokaler und regionaler Künstler.

Die Schau vereint mehrere zeitgenössische Künstlergenerationen und gibt Gelegenheit, sowohl aktuell bekannte als auch weniger bekannte Werke und Künstler zu entdecken.

Preis der Leipziger Jahresausstellung
Natürlich wird auch in diesem Jahr wieder der Preis der Leipziger Jahresausstellung verliehen – gewidmet ist er dieses Mal dem Leipziger Industriepionier Karl Heine. Der Preisträger 2011 wird zur Eröffnung am 9. Juni um 20 Uhr bekannt gegeben.

Der Verein Leipziger Jahresausstellung e. V.
Der Verein Leipziger Jahresausstellung e. V. wurde im Februar 1992 wiedergegründet und bezieht sich auf die Tradition der von 1912 bis 1927 unter dem Vorsitz von Max Klinger in Leipzig existierenden Leipziger Jahresausstellung (LIA). Ziel ist es, die Tradition der bürgerlichen Kunstförderung in der Stadt fortzuführen und einmal im Jahr eine Ausstellung für Leipziger Künstler und Gäste zu veranstalten

www.leipziger-jahresausstellung.de

Heinke Binder, Tod aus der Serie Gilles & Boandl, 2011

Katrin Thiele, Maus, 2009, Acryl auf Leinwand

Ausgabe vom 11. Juni 2011

Pfingsten ist nicht nur schwarz

Leipzig wird bunt von der Hochkultur bis zum Kinderfest

Auch wenn es nach außen manch einem so scheint: Pfingsten gehört nicht nur dem Wave-Gotik-Treffen. Statt dessen ist die Stadt voll mit weiteren Veranstaltungen. So eröffnet zu Pfingsten die 18. Leipziger Jahresausstellung „Format" ihre Türen in der Baumwollspinnerei. Sie ist für Kunstinteressierte und Laien ein Muss, da sie den perfekten Überblick zu Leipziger Künstlern bietet. Ihre Ursprünge hat sie im 1912 von Max Klinger gegründeten Verein, der damals u.a. Matisse, Picasso und Renoir präsentierte. Noch bis 19. Juni können Leipziger das Bachfest erleben – in dem u.a. Leipzigs Kirchen, Museen und das Theater der Jungen Welt den berühmten Sohn der Stadt ehren (www.bach-leipzig.de). Weil Leipzig für jeden Geschmack offen ist, gibt es zu Pfingsten natürlich noch ganz andere Highlights. Am Cospudener See wird bis Montag gefeiert was das Zeug hält. Tagsüber kommen Familien im Vergnügungspark am Hafen auf ihre Kosten, Sonntagabend rocken die Freunde der Nacht ab.

Das Original gibts Pfingsten nur in der Baumwollspinnerei in der Spinnereistraße.
hallo! Foto: Sylvia Schade

Ähnlich lebhaft wird der Sonntag auch im Zoo. Vor 133 Jahren wurde er aus der Taufe gehoben und feiert dies mit Schmunzelfinken, Zauberern, dem Knallfrosch und einem kunterbuntem Spektakel. Pfingstmontag lädt der romantische Mühlenhof in der Vollhardtstraße in Dölitz zum beschaulichen Mühlentag ein, während es im Bergbau-Technik-Park im ehemaligen Tagebau Espenhain mit Bogenschießen, Stepper Race und Nordic Cross Blading sportlich-rasant zugeht.

Text: st

18. Leipziger Jahresausstellung "FORMAT"

10. Juni bis 3. Juli 2011 in der Baumwollspinnerei

Leipzig, 18.05.2011
Unter dem Titel FORMAT finden sich vom 10. Juni bis 3. Juli 2011 in diesem Jahr 30 Künstler zur 18. Leipziger Jahresausstellung zusammen. Sie wurden von der Jury ausgewählt mit der Maßgabe, ein Werk nicht größer als 50x50 cm einzureichen: Eine Herausforderung an die Künstler, die aus den Bereichen Malerei, Grafik, Fotografie, Skulptur, Plastik kommen, allesamt ihr Werk in einer bestimmten Dimension abzubilden. Andererseits soll der Titel FORMAT ein Statement formulieren; nämlich Charakter, Eigenschaft und Fähigkeiten des Künstlers und seiner Arbeit zu würdigen.

Andreas Tauber, Ohne Titel, 2010

In jedem Jahr gibt die Leipziger Jahresausstellung e.V. damit eine Übersicht über das Schaffen lokaler und regionaler Künstler. Sie vereint mehrere zeitgenössische Künstlergenerationen innerhalb einer Ausstellung und gibt Gelegenheit, sowohl aktuell bekannte als auch weniger bekannte Werke und Künstler (neu) zu entdecken.

Der Preis der Leipziger Jahresausstellung ist in diesem Jahr dem Leipziger Industriepionier Karl Heine gewidmet. Der Preisträger 2011 wird bei der Ausstellungseröffnung bekanntgegeben (Vorabinformation an die Presse bei der Pressekonferenz).

Der Verein freut sich besonders über die Möglichkeit, die 18. Leipziger Jahresausstellung "FORMAT" in der Werkschauhalle am Kunst-Ort Baumwollspinnerei präsentieren zu können.

Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Burkhard Jung und wird gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und das Kulturamt der Stadt Leipzig und unterstützt durch die Sparkasse Leipzig.

Ort:
Werkschauhalle/ Halle 12
Baumwollspinnerei
Spinnereistraße 7, 04179 Leipzig

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag 15 bis 20 Uhr
Samstags/Sonn- und Feiertage 13 bis 18 Uhr
Montags geschlossen

http://www.leipziger-jahresausstellung.de

> **zurück**

18. Leipziger Jahresausstellung 'FORMAT'

Ausstellung: 10.06.11 - 03.07.11

Opening: 09.06.11 - 20:00

Laufende Austellungen

18. Leipziger Jahresausstellung 'FORMAT'

Ausstellung: 10.06.11 - 03.07.11 **Opening:** 09.06.11 - 20:00

Werkschauhalle/ Halle 12, Baumwollspinnerei - Leipzig

Werkschauhalle/ Halle 12, Baumwollspinnerei

Spinnereistraße 7

04179 Leipzig

Montag:	00:00 - 00:00 Uhr
Dienstag:	00:00 - 00:00 Uhr
Mittwoch:	00:00 - 00:00 Uhr
Donnerstag:	00:00 - 00:00 Uhr
Freitag:	00:00 - 00:00 Uhr
Samstag:	00:00 - 00:00 Uhr
Sonntag:	00:00 - 00:00 Uhr

Schwerpunkte:

© 2007 - 2011 KUNST Magazin Verlag

Version 2.01 beta

KUNST